

# Von der Lust am Reisen

G.S im Gespräch mit der Diplomatin, Salonière und Herzogin Anna Dorothea von Kurland

## Kannst du uns ein bisschen über deine Herkunft und deine Familie berichten?!

Ich wurde in Mesothien in Kurland geboren, weit entfernt also von den politischen und geistigen Zentren Europas, aber ich habe auf Grund meiner adeligen Herkunft eine gute und standesgemäße Bildung genossen... und viele Sprachen erlernt



Anna Dorothea

Mit 17 wurde ich mit dem 55jährigen den Landesherren: Peter Biron, Herzog von Kurland verheiratet – solche Eheschließungen waren damals in unseren Kreisen üblich und beziehungsweise im wahrsten Sinn des Wortes Beziehungssache.

Kurland, das heute zu Lettland gehört, war damals Teil der polnischen Adelsrepublik und ständig involviert in die Spannungen zwischen Russland, und Frankreich.

Um die Kontinuität des Hauses zu sichern, wünschte sich Peter natürlich einen männlichen Erben, das hätte vieles leichter gemacht. Wir bekamen aber fünf Töchter und der einzige Knabe ist dann schon als Kleinkind verstorben, das war eine familiäre Tragödie, die unser kleines Herzogtum dann ganz direkt politisch zu Lösungen herausforderte

## Kannst du uns kurz die politischen Zusammenhänge beschreiben



Polen <> Russland

Das Baltikum ist ja nicht erst seit dem Beitritt zur Europäischen Union ins Blickfeld europäischer Politik getreten.

Wir hatten uns schon immer der europäischen Kultur zugehörig gefühlt und bildeten gleichsam eine Brücke zwischen West- und Mitteleuropa auf der einen und Russland auf der anderen Seite. Wir pflegten eine Kultur des Changierens und hatten unsere politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Interessen europäisch ausgerichtet und uns nach 1795 vollständig gen Westen orientierten.



europ. Sprachen

Der zermürbende, ab 1648 anhaltende innere und äußere Niedergang des Zusammenschlusses Polens mit Litauen führte letztlich dazu geführt, dass Litauen dem Russischen Kaiserreich zugeschlagen wurde und vorübergehend von der politischen Landkarte verschwand.

## Was hat dich bewogen, auf Reisen zu gehen?

Mit etwas Abstand betrachtet waren es die politischen Erfordernisse und gesellschaftlichen Zwänge der Zeit, die dazu beitrugen dass ich zwischen den Metropolen unterwegs war, Im Kern ging es eigentlich immer um Machtansprüche und den Versuch wenigstens etwas Einfluss auf die Basics nehmen zu können, nicht zuletzt weil wir keinen männlichen Erben hatten, und aufs Baltikum hatten: Russland, Österreich und Preußen schon immer einen begehrlchen Blick geworfen.



Mein Mann war in finanziellen Dingen durchaus geschickt, aber ein Diplomat war er nicht. Es war tatsächlich seine Idee, mir die politisch-familiären Verhandlungen zu überlassen. Sein Plan ging in mancher Hinsicht, wenn auch nicht wirklich in seinem Sinn auf: 1790 war ich zum ersten Mal in Warschau.

Der polnisch-litauische Adel kämpfte damals unter anderem darum, den russischen Adelsstand anerkannt zu bekommen und Verwaltungsposten zu besetzen. Dabei waren wir natürlich intensiv bestrebt unsere Autonomie als Großfürstentum innerhalb Russlands zurückzugewinnen.

Das ist uns ja leider nicht gelungen

Ja und unterwegs lernte dann eine ganz andere Gesellschaften kennen.

Ich bemerkte, dass ich das bisherige Umfeld und

auch die Ehe satt hatte. Ich war in den Salons gern gesehen und wurde als Frau bewundert. Es gefiel mir, die Entscheidungsträger der Zeit persönlich kennenzulernen, mitzureden und sich amüsiert auszutauschen

Ach ja, das war eine sehr, sehr schöne Zeit - angenehm, unterhaltsam und nicht ohne Liebesabenteuer.....

Dass ich zunehmend Vergnügen an der kulturellen Vielfalt der Salons empfand, war also eigentlich ein Nebenprodukt unserer familiären Bemühungen im politischen Placement.

*1795 kam Kurland im Zuge der Dritten Polnischen Teilung zum Russischen Reich. Der Form nach wurde vom kurländischen Landtag beschlossen, das Land dem russischen Zepher zu unterwerfen. Dieser Beschluss wurde Herzog Peter mitgeteilt und von diesem per Abtretungsurkunde bestätigt. 1795 stand das Baltikum somit insgesamt unter russischer Herrschaft.*

*Bis 1917 war Litauen dann Teil des Russischen Kaiserreichs und erlangte 1918 die Unabhängigkeit. 1940 rückte die Rote Armee in Litauen ein. Die im Juli 1941 offiziell gegründete Litauische SSR trat kurz darauf der Sowjetunion bei.*



1914

*Von 1941 bis 1944 war Litauen von der Wehrmacht besetzt und gehörte zum reichskommissariat Ostland. Von 1945 bis 1990 bestand wiederum die Litauische SSR als Teil der UdSSR.*

*Im Zuge der Perestroika wurde nach freien Wahlen am 11. März 1990 die Unabhängigkeitserklärung verabschiedet, die in Litauen als Wiederherstellung der 1918 gewonnenen und durch den Hitler-Stalin-Pakt verlorenen Unabhängigkeit gesehen wurde.*

*Litauen wurde 2004 Mitglied der EU und der NATO.*

## Was hat es denn mit den Salons auf sich

Die Salons waren ja ein von Frauen initiiertes Format, in dem sie selbst als Gastgeberinnen fungierten. Und die Salons waren lange Zeit die einzige Plattform auf der sich Frauen gesellschaftlich einmischen konnten.

In den Salons wurde Konversation geübt und respektvoller Umgang gepflegt. In diesem charmanten Umfeld lernte ich mich zu emanzipieren.



Salon der Mme. Geoffrin

An den Höfen in Berlin, St. Petersburg und Paris lernte ich Metternich, Alexander I., Friedrich Wilhelm III., Napoleon und

Talleyrand persönlich kennen. Dieser Umstand ermöglichte es mir, als Frau beziehungspraktisch an der Gestaltung europäischer Geschichte mitzuwirken,

Das haben sich übrigens auch meine Töchter abgeguckt.

## Was hat dich denn dann nach Thüringen verschlagen?

Peter ist ja dann sehr früh gestorben - wir hatten uns auch zunehmend nicht zuletzt durch meine langen Abwesenheiten von einander entfremdet.

Nach Abtretung des Herzogtums Kurland an Russland

habe ich dann mit dem durchaus attraktiven Vermögen eine eigene Residenz in Löbichau in Thüringen erworben und meinen Hauptwohnsitz 1795 in die Mitte Europas verlegt.



Die Gegend gefiel mir landschaftlich sehr und der alte mitteldeutsche Adelssitz lag strategisch günstig, auf halbem Weg zwischen Berlin und Karlsbad, zwischen Dresden und Erfurt und in der Nähe der geistigen Zentren Weimar und Jena.

Ich habe dort ein reges gesellschaftliches Leben etabliert, das Politik, Literatur, Malerei, Musik und Wissenschaft vereinte.



Der Salon am Musenhof entwickelte sich schnell zu einem europäischen Treffpunkt, an dem die Großen der Zeit gerne ein und ausgingen. Aber mir war jeder Gast unabhängig von seinem Stand willkommen, Bedingung war nur, sich auf taktvolle Art respektvoll einzubringen, Aushängeschild war Rede- und Meinungsfreiheit. Die einzige Grenze, die im Diskurs nicht überschritten werden durfte war der höfliche Ton. Beschimpfungen oder Anfeindungen habe ich nicht geduldet

Von Löbichau aus war ich dann mit Eheschließung meiner jüngsten Tochter beschäftigt. Mit der durch den Zaren angebahnten Ehe mit Talleyrand gelang ein Brückenschlag nach Paris, wir haben dann auch einige Zeit dort zusammen gelebt...

Aber letztlich zog es mich doch zurück an meinen Musenhof.

## **Du wirst als Europäerin verehrt - wie geht es dir heute mit dieser Einschätzung**



Ja, ich war sehr viel unterwegs in Europa - zwischen Berlin, Karlsbad, Schlesien, Paris, Wien und Löbichau - übrigens alles per Kutsche erfahren - ich kenne Europa.

Dazu kommt, dass auch meine Freundinnen aus den verschiedensten Ecken Europas stammten. Mit der französischen Kaiserin Josephine, der ersten Frau Napoleons, habe ich mich zum Beispiel ausnehmend gut verstanden und bin dann oft auch zu den kaiserlichen Empfängen von europäischem Format eingeladen worden.

Dass im Wesentlichen auch kulturelle Impulse von Löbichau ausgegangen sind, war zweifelsohne Resultat meiner Beziehungen zur upperclass Europas und dem sich daraus nach und nach entwickelnden und inspirierenden Netzwerk. Meine Aufenthalte in den bekannten Berliner und Pariser Salons führten dazu dass sich in Löbichau in der Folge bisweilen bis zu dreihundert Gäste aus ganz Europa aufhielten und in entspannter, sommerlicher Atmosphäre kennenlernten.....

Besonders in den Tagebüchern von 1802 bis 1821 habe ich viel über diese Zeit und vielfältigen Begegnungen zu Papier gebracht Ich habe aber auch über die politischen Dissonanzen nicht unerwähnt gelassen und mir Verunglücktes von der Seele geschrieben..,

Ich bedanke mich sehr, dass für die engagierte Arbeit des Museumsvereins auf Burg Posterstein, die die privaten Umstände und politischen Anlässe so anschaulich darstellt und nachvollziehbar macht.

Wenn Sie mal zu einem Museumsbesuch auf Burg Posterstein weilen, und das kann ich nur wärmstens empfehlen, dann bietet sich auf jeden Fall auch ein Ausflug in die nähere Umgebung zum Schloss Löbichau und Schloss Tannenfeld an. Die Schlösser sind allerdings momentan nur von außen zu besichtigen.



Burg Posterstein

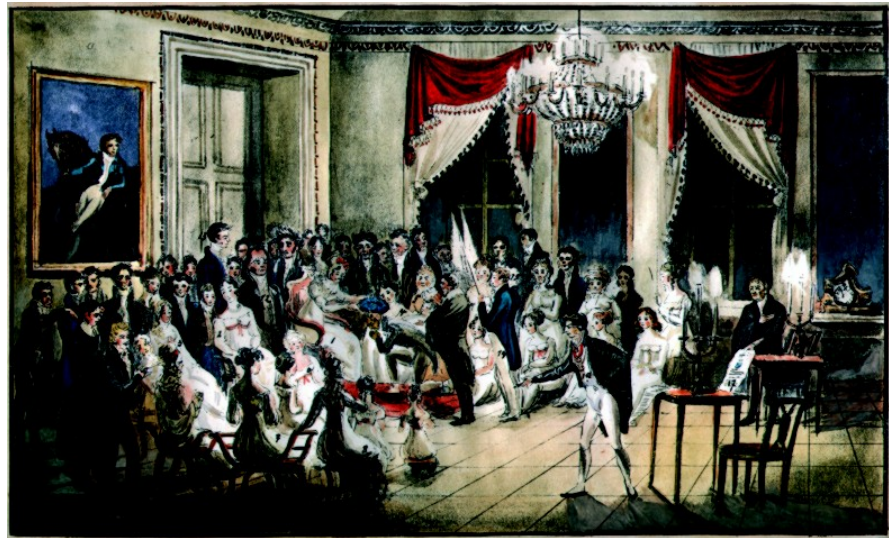
## Schlusswort

Mir scheint, hätten dir die sozialen Medien zur Verfügung gestanden, man hätte dich sicher zu einer der „Influencer;innen“ deiner Zeit gezählt. Mehr über dich können wir übrigens auch der Neuerscheinung [Göttliche Dorothea: Würdigung der Herzogin von Kurland](#) entnehmen. Die Publikation ist ja anlässlich deines 250ten Geburtstag 2018 auf Lettisch und 2021 auf Französisch erschienen. Herzlichen Glückwunsch zu dieser Würdigung.

+++

Danke für das Gespräch!

Bremen, Güterbahnhof Areal für Kunst und Kultur / Tor 26 am 12.Juni 2022



Aufnahme Frauenlobs des 2ten am 8. September in Löbichau 1819, Aquarell von Ernst Welker, Museum Burg Posterstein